

NIVEAU C (C1&C2) Entspricht dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen

PHASE 1 Leseverstehen und Sprachbewusstsein

2018 B

AUFGABE 1

Lesen Sie den folgenden Text und kreuzen Sie die richtige Antwort (A, B oder C) für die Aussagen 1a-5a an.



Junge Handwerker auf Wanderschaft



Wanderjahre sind Lehrjahre. Davon ist Merrit aus Berlin fest überzeugt. Die 23-jährige Tischlerin ist seit einem guten halben Jahr „auf der Walz“, wie die Wanderzeit der Handwerker immer noch heißt. Drei Jahre und einen Tag durch die Lande zu reisen ist Pflicht für alle, die Mitglied einer Handwerker-Vereinigung, einem so genannten „Schacht“, sind.

„Ich wollte etwas von der Welt sehen, meine Fähigkeiten einbringen und vertiefen. Zudem nette Menschen kennenlernen. Also bin ich einem der Schächte beigetreten. Wie es der Brauch will, bin ich übers Ortsschild geklettert und dann, ohne einen Blick

zurückzuwerfen, losgelaufen“, erzählt Merrit.

Seitdem ist Berlin tabu für sie: „Ich darf meiner Heimatstadt drei Jahre und einen Tag nicht näher als 50 Kilometer kommen. Weder im Winter noch an Feiertagen. Das ist nicht immer ganz einfach, auch mit dem Heimweh. Besonders wenn es schneit“, gibt sie zu. An wärmeren Tagen quartiert sie sich gerne im „Tausend-Sterne-Hotel“ ein, und schläft im Schlafsack unter freiem Himmel.

Am nächsten Morgen steht sie wieder einmal in der unverwechselbaren Wandergesellen-Kleidung gut 600 Kilometer von ihrer Heimat entfernt an einer Ampel. „Trampen ist erlaubt. Bus und Bahn sind verboten, auch das Nachtlager darf nichts kosten. Zum Glück gibt es inzwischen auch spezielle Wandergesellen-Herbergen.“

Merrits nächste Ziele sind ein Bauvorhaben in der Freistadt Christiana in Kopenhagen, später die Reithalle in Bern in der Schweiz. Rund 500 Gesellen, schätzt sie, ziehen derzeit auf der Walz kreuz und quer durchs Land, 15 Prozent davon sind Frauen. Merrit ist eine von ihnen.

nach: www.gaeubote.de

1a. Mitglieder eines Schachts müssen ...

- A ☐ mindestens sechs Monate verreisen.
- B ☐ mehr als drei Jahre auf Wanderschaft gehen.
- C ☐ ihre Grundausbildung auf der Walz machen.

2a. Merrit ...

- A ☐ möchte ihren Horizont erweitern.
- B ☐ will auf diese Art eine Weltreise machen.
- C ☐ wollte zunächst keinem Schacht beitreten.

VORSICHT

- Bearbeiten Sie alle Aufgaben.
- Übertragen Sie Ihre Antworten auf den Antwortbogen.
- Dauer dieser Prüfungsphase: 120 Minuten

- 3a. **Auf der Walz ...**
 A ☐ darf man nicht nach Berlin wandern.
 B ☐ muss man seinem Heimatort fern bleiben.
 C ☐ muss man mindestens 50km pro Tag zurücklegen.
- 4a. **In der Wanderzeit ...**
 A ☐ zahlt man in Herbergen eine Gebühr.
 B ☐ darf man kein Geld ausgeben.
 C ☐ dürfen Unterkunft und Reise nichts kosten.
- 5a. **Die Gesellen ...**
 A ☐ müssen in ihrem Heimatland bleiben.
 B ☐ dürfen nur ins deutschsprachige Ausland reisen.
 C ☐ können sich Projekte im In- und Ausland suchen.

AUFGABE 2

Lesen Sie den folgenden Text und bearbeiten Sie die Aufgaben 2.1 und 2.2.



Pflanzen mit Gefühl? Streit um die Neurobiologie von Sonnenblume, Salat und Co.

Pflanzen gelten gemeinhin nicht gerade als intelligent und empfindsam: Sie stehen festgewurzelt an ihrem Platz und warten darauf, dass es regnet oder die Sonne scheint. Auch wenn manche Menschen mit ihrer Yuccapalme oder der Balkonblume sprechen, glaubt wohl niemand im Ernst, dass Pflanzen hören, sehen oder gar fühlen können wie Mensch und Tier. Es gibt jedoch Wissenschaftler, die meinen, dass die Unterschiede zwischen dem Tier- und Pflanzenreich viel geringer sind, als bisher angenommen.



- 5 Eine Gruppe von Pflanzenneurobiologen konnte zeigen, dass Weinreben, die regelmäßig mit klassischer Musik beschallt wurden, größere und süßere Früchte trugen. „Die Pflanze hat natürlich keine Ohren, aber auf der molekularen Ebene vermutlich eine sehr ähnliche Ausstattung, die es ihr erlaubt, unterschiedliche Frequenzen wahrzunehmen“, erklärt Dieter Volkmann, emeritierter Professor vom Institut für Zelluläre und Molekulare Biologie der Universität Bonn. „Längst erforscht ist die Kommunikation unter Pflanzen. Tabakpflanzen zum Beispiel warnen sich gegenseitig über Duftstoffe vor Fressfeinden. Sie produzieren dann vermehrt Nikotin, um ihre Feinde zu töten.“ Und was fühlt eine
- 10 rohe Kartoffel, wenn man sie in der Mitte zerteilt? „Erstmal nichts. Aber nach wenigen Tagen hat die Kartoffel an der Schnittstelle eine neue Haut gebildet. Eine Wundverschließung also, ganz wie bei Mensch und Tier. Das bedeutet nicht, dass die Pflanze Schmerz empfindet. Schmerzrezeptoren haben wir bei Pflanzen noch nicht entdeckt.“

- 15 Andere Vergleiche zwischen Mensch und Pflanze gehen Dieter Volkmann hingegen leicht über die Lippen. „Pflanzen können sehen, hören, riechen, schmecken und fühlen“, sagt er und macht dann eine kurze Pause, weil er weiß, dass diese These nicht so leicht zu verdauen ist. Bei seinen Gegnern löst allein schon der Name dieses Forschungszweiges, „die Neurobiologie der Pflanzen“, eine
- 20 Tsunami-Welle der Empörung aus. „Kompletter Unsinn“, wettet unter anderem David Robinson vom Heidelberger Institut für Pflanzenwissenschaften, „was man da über die Fähigkeiten der Pflanzen herausgefunden haben will.“ Ihre Forschungsergebnisse haben Dieter Volkmann und 120 Fachkollegen mittlerweile zum dritten Mal auf einem Symposium ausgetauscht. Es gibt ein Fachmagazin und eine deutsch-italienische Gesellschaft für Pflanzenneurobiologie. Die Sache ist also
- 25 ernst.

Aufgabe 2.1: Lesen Sie die folgenden Aussagen (6a-10a) und kreuzen Sie A, B oder C an:

A: richtig

B: falsch

C: geht aus dem Text nicht hervor

6a.	Die Gemeinsamkeiten zwischen Tier und Pflanze sind geringer als vermutet.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
7a.	Weinreben reagieren positiv auf bestimmte Frequenzen.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
8a.	Ob Pflanzen Schmerz verspüren, wissen wir noch nicht.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
9a.	Nicht alle sind mit diesem neuen Forschungszweig einverstanden.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>
10a.	Die Pflanzen-Neurobiologen treffen sich jährlich.	A <input type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>

Aufgabe 2.2: Die linke Spalte (11a-17a) enthält Ausdrücke aus dem Text. Entscheiden Sie, welcher Ausdruck der rechten Spalte (A-H) die Bedeutung im Sinne des Textes wiedergibt. Ordnen Sie zu. Sie können jeden Ausdruck nur einmal verwenden. Ein Ausdruck der rechten Spalte bleibt übrig.

11a.	stehen (Z. 2)	A.	registrieren
12a.	tragen (Z. 11)	B.	akzeptieren
13a.	wahrnehmen (Z. 13)	C.	gründen
14a.	zerteilen (Z. 17)	D.	sich befinden
15a.	bilden (Z. 18)	E.	diskutieren
16a.	verdauen (Z. 23)	F.	durchschneiden
17a.	austauschen (Z. 28)	G.	formen
		H.	haben

11a.	12a.	13a.	14a.	15a.	16a.	17a.

AUFGABE 3

Diese Meldung ergibt so keinen Sinn. Bringen Sie die Textstücke (A-H) in die richtige Reihenfolge (18a-25a). Der Text beginnt mit X und endet mit Y.



Die Post früher und heute

X.	„Schnell, schnell, als ob du fliegen würdest!“
A.	Obwohl dies die Arbeit der Boten damals erleichterte, hatten sie mit vielerlei Gefahren zu kämpfen.
B.	Knud Knudsen etwa, der eineinhalb Stunden über das Wattenmeer zu einer kleinen Insel wandert.
C.	Heute können für die Boten bissige Hunde gefährlich werden.
D.	Ein Brief von Brüssel nach Rom war im Mittelalter dreißig Tage unterwegs.
E.	Das war das Motto der Boten, die die Nachrichten von Päpsten und Fürsten transportierten.
F.	Oder Andrea Müller, die mit ihrem Boot durch die Kanäle des Spreewalds fährt.
G.	Manche aber stehen vor ähnlichen Herausforderungen wie früher die Postreiter:
H.	Nach Einrichtung der Poststationen, wo Pferd und Reiter wechselten, ging es dann doppelt so schnell.
Y.	An der Hafen-Station nimmt sie ihre Fracht auf, und ab geht dann die Post.

nach: welt.de

0.	18a.	19a.	20a.	21a.	22a.	23a.	24a.	25a.	00.
X									Y

AUFGABE 4

Lesen Sie den folgenden Text. Was bedeuten die Aussagen 26a-30a im Sinne des Textes? Kreuzen Sie A, B oder C an.



Wie der Mensch das Rad erfand



- Bildtafeln aus der mesopotamischen Stadt Uruk, entstanden wohl um 3500 v. Chr., galten lange als die frühesten Zeugnisse für die Verwendung rollender Fahrzeuge. Neue Funde und verbesserte Datierungen zeigen jedoch: Etwa zeitgleich gibt es an vielen Orten Mitteleuropas Hinweise auf den Gebrauch von Wagen, in Schleswig-Holstein etwa, in Südpolen, im mittleren Donauraum. Die Frage ist nun: Ist das Rad zur selben Zeit an mehreren Orten erfunden worden – oder war es eine Einmalерfindung, die sich sehr schnell verbreitet hat? In jedem Fall ist es keine naheliegende Erfindung. Hunderttausende von Jahren hat der Mensch ohne Rad gelebt, vermutlich auch, weil es kein Vorbild gibt: Die freie Rotation einer Scheibe kann man sich nirgendwo anschauen, die Natur hat nichts Vergleichbares hervorgebracht. Für die an mehreren Orten zur gleichen Zeit erfolgte Erfindung spricht, dass es um 3500 v. Chr. schon viele Technologien gibt, die man kombinieren kann. Eine denkbare Inspirationsquelle: die Töpferscheibe, deren früheste Formen auf ein Alter von mindestens 6000 Jahren datiert werden. Und auch Schlitten können als Vorbild dienen, deren Ladefläche über den Boden gezogen wird. Gegen die zeitgleiche Erfindung spricht, dass im Rest der Welt das Rad wohl nur noch ein einziges weiteres Mal erfunden worden ist: im heutigen Mexiko um das Jahr 600 n. Chr. Wieso sollte es dann ausgerechnet im frühen Vorderasien und in Europa gleich drei- oder viermal parallel entworfen worden sein? Daher erscheint vielen Forschern die Annahme plausibler, dass sich Rad und Wagen von ihrem bislang unbekannten Geburtsort geradezu schlagartig – das heißt: im Verlauf weniger Jahrhunderte – ausgebreitet haben. Dabei gingen wahrscheinlich nicht reale Wagen auf Reisen, es wurde vielmehr das Konzept exportiert.

- 26a. Bildtafeln ... galten ... als die frühesten Zeugnisse für die Verwendung rollender Fahrzeuge. (Z. 1-2)
 A ☐ ... stellten den ersten Beweis für den Gebrauch von Transportmitteln dar.
 B ☐ ... waren der älteste Nachweis für die Nutzung von Wagen.
 C ☐ ... bewiesen, dass der Gebrauch von Fahrzeugen auch in der Antike verbreitet war.
- 27a. In jedem Fall ist es keine naheliegende Erfindung. (Z. 6-7)
 A ☐ Es war nicht leicht, überhaupt darauf zu kommen.
 B ☐ Die Idee stammte bestimmt aus einem fernen Land.
 C ☐ Man kann erst jetzt nachvollziehen, wie es dazu kam.
- 28a. Für die an mehreren Orten zur gleichen Zeit erfolgte Erfindung spricht, ... (Z. 9-10)
 A ☐ Die Erfindung, die vielerorts gleichzeitig Erfolg hatte, hat den Vorteil, ...
 B ☐ Die Befürworter der Erfindung äußern vielerorts zugleich die Meinung, ...
 C ☐ Die Theorie der zeitgleichen Mehrfacherfindung wird dadurch bekräftigt, ...
- 29a. Wieso sollte es ... gleich drei- oder viermal parallel entworfen worden sein? (Z. 15-16)
 A ☐ Weshalb war es wichtig, es an verschiedenen Orten zu konzipieren und zu testen?
 B ☐ Warum ist anzunehmen, die Erfindung sei zur gleichen Zeit mehrmals gemacht worden?
 C ☐ Warum musste das Rad mehrmals parallel erfunden werden?
- 30a. Dabei gingen ... nicht reale Wagen auf Reisen, es wurde vielmehr das Konzept exportiert. (Z. 18-19)
 A ☐ Man nahm an andere Orte nur Modelle mit, um das Konzept zu veranschaulichen.
 B ☐ Statt eine wirkliche Reise zu unternehmen, schickte man nur Pläne.
 C ☐ An andere Orte gelangte nicht ein Wagen selbst, sondern die Idee.

AUFGABE 5

Lesen Sie den folgenden Text und kreuzen Sie die richtige Antwort (A, B oder C) für die Aussagen 31a-35a an.

SPIEGEL ONLINE

DER SPIEGEL

SPIEGEL TV



Anmelden



Menü | Politik Meinung Wirtschaft Panorama Sport Kultur Netzwelt Wissenschaft mehr ▾

Helikopter-Eltern: Zuviel des Guten

Noch nie wussten Eltern so viel über Erziehung, über die körperliche und seelische Entwicklung ihrer Kinder.



Und sie geben sich mit dem Nachwuchs ordentlich Mühe, tun alles für ihre Kinder. Helikopter-Eltern werden sie genannt: die gluckenden Eltern, die auf alles aufpassen, ihren Kindern alles ermöglichen, wie ein Hubschrauber über den Köpfen der Kleinen kreisen. „Schluss mit Förderwahn und Verwöhnung“, fordert jedoch Josef Kraus, Präsident des deutschen Lehrerverbandes, in seinem neuen Buch „Helikopter-Eltern“, das in den nächsten Wochen erscheinen wird. Umsorgende Eltern sollten aufhören, die Zukunft ihrer Kinder fest im Griff haben zu wollen.

Denn gleichzeitig gab es noch nie so viele verhaltensauffällige Kinder in den Praxen der Familientherapeuten. Immer mehr Eltern verzweifeln, fühlen sich mit der Erziehungsaufgabe überfordert. An gutem Willen fehlt es in den Familien nicht – doch woran dann? Kinder-Psychiater sind sich einig: Überbehütung kann ähnlichen Schaden in einer Kinderseele anrichten wie Vernachlässigung.

Entscheidend geprägt hat den Begriff der Überbehütung die US-amerikanische Familientherapeutin Wendy Mogel. Sie beschrieb im Jahr 2001, wie sie in ihrer Praxis moderne Eltern von umsorgten Mittelschichtkindern erlebt. „Von außen betrachtet, wirkt ihr Familienleben perfekt. Die Eltern besuchen jede Schulaufführung und jedes Fußballspiel ihrer Kinder. Sie kennen alle Freunde ihrer Kinder und die Berufe der Eltern. Wenn die Schulleistungen abfallen, organisieren sie Nachhilfe.“ Doch in ihrer Erziehungsarbeit nehmen Helikopter-Eltern ihre Kinder zu wichtig. Sie konzentrieren sich sklavisch auf das „Mikromanagement“ der wechselnden Launen des Kindes – auf spontane Ängste und materielle Forderungen. Sie intervenieren bei Schulleitern und Lehrern und bügeln Fehler ihrer Kinder aus, bevor diese daraus lernen können.

31a. Sogenannte „Helikopter-Eltern“ ...

- A ☐ bringen ihren Kindern bei, gut auf sich aufzupassen.
- B ☐ wollen ihren Kindern alle Hindernisse aus dem Weg räumen.
- C ☐ lassen ihre Kinder rund um die Uhr behüten.

32a. Viele Kinder sind in therapeutischer Behandlung, ...

- A ☐ weil ihre Eltern aus Übereifer Fehler machen.
- B ☐ weil die Eltern sie nicht genug fördern.
- C ☐ weil sie ihre Zukunft nicht in den Griff bekommen.

33a. Viele Eltern ...

- A ☐ haben keinen geeigneten Ratgeber, den sie konsultieren könnten.
- B ☐ verlieren trotz guter Intentionen leicht die Geduld.
- C ☐ sind trotz besten Willens der Aufgabe nicht gewachsen.

34a. Laut Wendy Mogel ...

- A ☐ interessieren sich solche Eltern nur für ihr perfektes Image.
- B ☐ ist in vielen Familien nur dem Anschein nach alles in Ordnung.
- C ☐ gibt es diese Probleme nur in der Mittelschicht.

35a. Es kann negative Auswirkungen haben, wenn Eltern...

- A ☐ sich häufig nach den Schulleistungen der Kinder erkundigen.
- B ☐ sich nicht auf die jeweilige Verfassung der Kinder einstellen.
- C ☐ bei Fehlern ihrer Kinder in der Schule eingreifen.

AUFGABE 6

Lesen Sie den Auszug aus der Erzählung von Anna Seghers und bearbeiten Sie anschließend die Aufgaben 6.1 und 6.2.



- Die Gäste sahen offen oder verstohlen zu dem Fremden hinüber, der allein in einem Winkel saß, ohne sich in ihr Gespräch zu mischen. Was war denn das für ein Mann, der plötzlich hier eingedrungen war? Die Kneipe lag wie eine Höhle in einer der vielen Gassen, die sich um die
- 5 Berge herum bis zum Meer schlängelten. Sie war auch wie eine Höhle mit Waffen und goldenem Gefunkel ausgefüllt, mit wilden und listigen, räuberhaften Gesichtern. Zahllose fremde Schiffe lagen jahraus, jahrein drunten im Hafen. Ihre Mannschaften sagten sich untereinander in entlegenen Gegenden: »So, dahin wollt ihr. Wenn ihr wirklich dort
- 10 ankommt, vergesst diese Kneipe nicht!« Die Ältesten setzten hinzu: »Sie war in unserer Jugend berühmt. Gibt es sie immer noch?« Und Junge, die gerade von dort kamen, antworteten: »Gewiß. Warum soll es sie nicht mehr geben? - Die Stadt war zwar zusammengeschossen. Man hat aber doch in den Trümmern irgendwo etwas trinken müssen.«
- 15 Die Gäste stritten, in welcher Sprache ihnen der Fremde antworten könnte, denn unerträglich gleichmütig, unbewegt saß er da mit seinem strahlenden Kopf, um seine Schultern ein goldgelbes, schwarzgesprenkeltes Fell. Das Sonderbarste an seiner Erscheinung war: Obwohl er ihnen bestürzend fremd vorkam, hatte doch jeder bei seinem Anblick das Gefühl, schon einmal irgendwo auf ihn gestoßen zu sein, und sei es auch vor langem gewesen, vielleicht als Kind, vielleicht nur auf
- 20 einen Augenblick.
- Die Tochter des Wirts wagte zuerst die Erkundung. Es war nicht sicher, ob der Wirt sie mit Recht seine Tochter nannte. Sie stand in jedem Fall seiner Wirtschaft vorzüglich vor. Die Hände, mit denen sie Gläser und Flaschen richtete, streiften die Gäste flüchtig wie Blätter. Ihr kleines weißes Gesicht erinnerte die Seefahrer, die aus dem Osten oder aus dem Süden kamen, an die Magnolien und
- 25 Zitronenblüten ihrer verlassenen Gärten, und solche, die aus dem Norden kamen, an Schneeflocken. Sie war an die sechzehn Jahre. Ihr glattes schwarzes Haar unter dem frischen Taschentuch war mit einem bunten Wollstrang in einen Zopf geflochten. Sie trug oft Ohringe. Die schenkte ihr ein junger Mensch aus der Stadt. Er saß jeden Abend an demselben Platz in der Schenke. Er galt als ihr Bräutigam.
- 30 Das Mädchen fragte den Fremden in ihrer Sprache, die die einzige war, die sie kannte, wie ihm der Wein geschmeckt hätte. Der Fremde erwiderte lächelnd zu aller Erstaunen nicht nur in derselben Sprache, sondern in der Mundart der Stadt, er habe ihm vorzüglich geschmeckt. Er bat noch einmal genau um den gleichen.
- Das Mädchen erzählte bald den neugierigen Gästen, der fremde Mann heiße Jason, er sei hier geboren, aber schon früh in der Welt herumgekommen. Er sei der Kapitän eines großen Schiffes gewesen, das Schiff sei im Schwarzen Meer gestrandet. Er sei an Erfahrungen und auch an Geldmitteln reich; er setze sein Seefahrerleben fort. Er sei nur hierhergekommen, um seine Vaterstadt wiederzusehen.
- 35 Das Mädchen brachte dem Jason Wein und stellte dabei die Fragen, die man ihr auftrag. Ob er die Herberge schon gekannt habe? Gewiß, er hätte auch früher hier manchmal getrunken. Ob er sie verändert finde? Keine Spur von verändert. Die ganze Welt habe sich zwar inzwischen verändert, die Stadt selbst habe manche starke Veränderung aufzuweisen. Die Kneipe aber, die sei dieselbe geblieben. »Und auch der Wein«, sagte Jason, er legte die Hand zugleich auf das Glas und die Hand des Mädchens.
- 40 Er verschluckte noch rechtzeitig den Satz: »Auch du bist dieselbe geblieben.« Er brauchte ihr nicht ein Geheimnis zu verraten, das doch offen vor aller Augen lag. Das Goldene Vlies auf seinen Schultern! Der Raub aus dem Tempel von Kolchis!
- Das sechzehnjährige Mädchen konnte unmöglich dasselbe sein. Ein kleines weißes Gesicht erinnerte ihn zwar, so oft er herkam, an die Zitronenblüten und Magnolien der südlichen und
- 50 östlichen Gärten, die er durchstreift hatte, oder an die Schneeflocken seiner Nordlandfahrten. Ein blutjunges Mädchen, das zu Recht oder zu Unrecht als die Tochter des Wirtes galt, hatte hier von

jeder vorzüglich die Gäste bedient. Ihre Ohrringe hatten geklimpert. Ein eifersüchtiger Bräutigam hatte ihr Gebaren verfolgt wie dieser da, der ihn finster betrachtete.

- 55 Er fühlte, das Mädchen umkreiste ihn, obwohl sie die Gäste in allen Winkeln bediente. Sie kam in immer engeren Kreisen, in immer kürzeren Abständen um seinen Tisch herum. Sie goß ihm sein Glas zum drittenmal voll. Sie redete leise auf ihn ein, sie schloß manchmal ihre Augen, als ob sein Anblick sie blende. Er sagte ganz erstaunliche und ganz gewöhnliche Sachen. Er sagte: »Was ich auf der weiten Welt nicht gefunden habe, das finde ich plötzlich daheim.« Er sagte: »Ein Mädchen wie du kann gar keinen Falschen wählen. Sie braucht nicht nach Herkunft, nicht nach Zukunft zu fragen. Sie kann wie die Sonne selbst keinen Falschen wählen.«

60 Je tiefer die Nacht sank, desto dichter wurde der Qualm. Betrunkene Gäste zischten und gurgelten absonderliche Gebete und Flüche und Schiffsfahrtsbefehle in allen Sprachen, und manche riefen gequält oder glücklich einen Namen, der ihrem Gott oder ihrer Liebschaft oder ihrer Mutter gehörte, oder sie fingen ein Lied an, das sogar hier noch niemand gehört hatte.

Aufgabe 6.1: Lesen Sie die Sätze 36a-38a; welche Alternative ist richtig? Kreuzen Sie A, B oder C an.

36a. Dieser Auszug aus Seghers' Erzählung ...

- A ☐ ... handelt von Jasons abenteuerlicher Rückreise.
B ☐ ... ist eine Art Milieustudie des Hafenvolks.
C ☐ ... beschreibt Jasons erstes Wiedersehen mit dem Mädchen.

37a. Das Mädchen ...

- A ☐ ... ist Jasons Verlobte.
B ☐ ... ist inzwischen verheiratet.
C ☐ ... gilt als die Verlobte eines Anderen.

38a. Dieser Hafen ...

- A ☐ ... ist das reinste Räuberloch.
B ☐ ... liegt in Jasons Heimatstadt.
C ☐ ... erinnert Jason sehr an seine Heimat.

Aufgabe 6.2: Lesen Sie die Textstellen 39a-45a und die Alternativen A, B und C. Welcher der Sätze gibt die Bedeutung im Sinne des Textes richtig wieder?

39a. Die Kneipe lag wie eine Höhle in einer der vielen Gassen, ... (Z. 3-4)

- A ☐ In einer der vielen Gassen lag eine Höhle, die als Kneipe genutzt wurde, ...
B ☐ Die Kneipe war schwer zu finden, denn sie befand sich in einer Höhle, ...
C ☐ Höhlenartig lag die Kneipe in einer der vielen Gassen, ...

40a. Die Ältesten setzten hinzu: ... (Z. 10)

- A ☐ Die Ältesten setzten sich.
B ☐ Die Ältesten setzten ihnen zu.
C ☐ Die Ältesten ergänzten.

41a. Die Gäste stritten, in welcher Sprache ihnen der Fremde antworten könnte, ... (Z. 15)

- A ☐ Die Gäste spekulierten darüber, wie vieler Sprachen er wohl mächtig war.
B ☐ Die Gäste hatten verschiedene Ansichten über die Sprache, in der er antworten würde.
C ☐ Über die Frage nach den Sprachen, die der Fremde sprach, kam es zu Handgreiflichkeiten.

42a. Die Hände, mit denen sie Gläser und Flaschen richtete, streiften die Gäste flüchtig wie Blätter. (Z. 22-23)

- A ☐ Die Hände flüchteten die Berührung der Gäste.
B ☐ Sie streifte die Gäste flüchtig mit den Blättern.
C ☐ Die Hände berührten die Gäste ganz leicht.

43a. ..., die Stadt selbst habe manche starke Veränderung aufzuweisen. (Z. 42)

- A ☐ In der Stadt müssten dringend Veränderungen vorgenommen werden.
B ☐ Die Stadt habe sich völlig verändert.
C ☐ Vieles in der Stadt sei nicht mehr so wie früher.

- 44a. Er fühlte, das Mädchen umkreiste ihn, obwohl sie die Gäste in allen Winkeln bediente. (Z. 54)
- A ☐ Er hatte den Eindruck, von ihr intensiv beobachtet zu werden.
- B ☐ Es schien ihm, er befinde sich im Zentrum ihrer Bewegungen.
- C ☐ Nachdem sie sich in eine Ecke entfernt hatte, kam sie immer wieder in seine Nähe zurück.
- 45a. ... sie fingen ein Lied an, das sogar hier noch niemand gehört hatte. (Z. 64)
- A ☐ Sie stimmten ein gänzlich unbekanntes Lied an.
- B ☐ Sie begannen, ein neues Lied zu dichten.
- C ☐ Das Lied war nur in der Stadt unbekannt.

AUFGABE 7

Lesen Sie den Artikel über Cyberstress und entscheiden Sie, welche Verben aus der folgenden Liste (A-F) inhaltlich in die Lücken des Textes (46a-50a) passen. Bitte beachten Sie, dass die Verben im Infinitiv angegeben sind. Ein Verb bleibt übrig.

A.	achten	D.	verunsichern
B.	führen	E.	zeigen
C.	sorgen	F.	zurechtkommen



Dauerbelastung Cyberstress

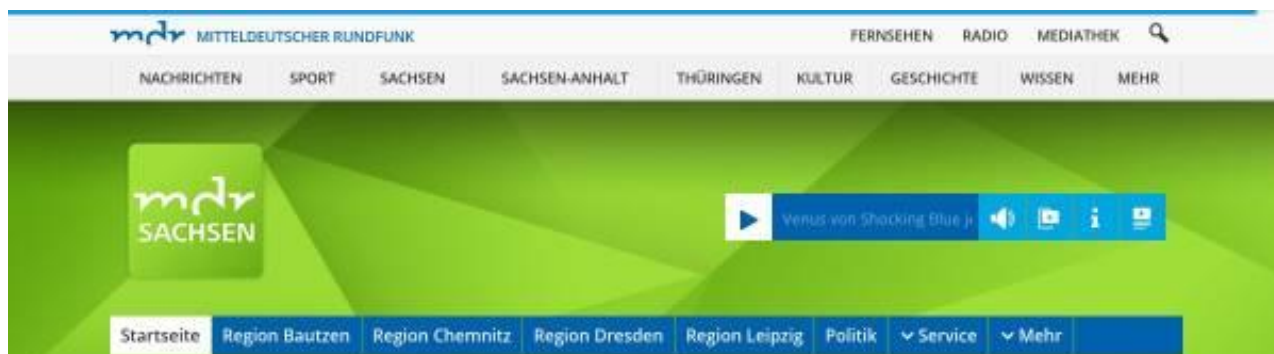
Ob soziales Netzwerk, Online-Banking oder neueste Nachrichten: Die meisten von uns sind recht viel im Internet unterwegs. Doch das **46a)** _____ auch zu Stress. Zum einen wegen der Überfülle an Informationen und Interaktionen, die dies mit sich bringt. Zum anderen fühlen sich immer mehr Menschen von den Anforderungen an Sicherheit und Datenschutz überfordert. Wer sicher durchs Netz surfen will, muss inzwischen auf unzählige Dinge **47a)** _____. Wie jeder Stress ist der Cyberstress auf Dauer alles andere als gesund. „Die Forschung **48a)** _____, dass es nicht die einmaligen Stresssituationen sind, die die meisten Störungen auslösen“, erklärt Heidi Hanna vom American Institute of Stress. „Stattdessen ist es die sich akkumulierende Belastung, die wir empfinden, wenn wir mit den Anforderungen des alltäglichen Lebens nicht richtig **49a)** _____.“ Wie sehr sich der Cyberstress ausgebreitet hat und warum, ergab eine Umfrage unter tausend deutschen Internetnutzern. 63 Prozent der Befragten fühlen sich durch Datenpannen und die Masse an sensiblen, online über sie verfügbaren Daten **50a)** _____. Weitere 72 Prozent geben zu, sich parallel zur Arbeit auf Nachrichtenseiten und in sozialen Netzwerken zu bewegen.

nach: wissen.de

46a.	47a.	48a.	49a.	50a.

AUFGABE 8

Lesen Sie den folgenden Text und füllen Sie die Lücken (1b-10b) sinngemäß mit jeweils einem Wort aus. Achten Sie auf die korrekte Form der Wörter.



Filmstadt Görlitz alias „Görliwood®“

Den Preis für den besten europäischen Filmdrehort



1b) _____ vergangenen

Oktober die Filmstadt Görlitz. Sie ging als einziger deutscher Kandidat ins Rennen. Görlitz

2b) _____ zu den insgesamt elf Nominierten und konkurrierte unter anderem mit den

Caracalla-Thermen in Italien, der Insel Antiparos in Griechenland, Dubrovnik in Kroatien, der Insel Mínima del Guadalquivir in Spanien. In der Begründung 3b) _____, die Stadt habe viel

Charme und eine warme, romantische Atmosphäre und mit seiner authentischen, abwechslungsreichen und einzigartigen Architektur 4b) _____ Görlitz Filmemachern eine

Menge Inspiration bieten. Die Stadt 5b) _____ bereits in den 1950er-Jahren als Filmkulisse.

Schließlich wurde auch Hollywood auf Görlitz 6b) _____. Seitdem durchquerte Jackie Chan

die Stadt auf seiner Reise „In 80 Tagen um die Welt“, Kate Winslet verführte hier den „Vorleser“ und

George Clooney 7b) _____ mit seinen „Monuments Men“ Kunstwerke vor der Vernichtung.

Die historische Altstadt inspirierte auch den amerikanischen Regisseur Wes Anderson und so

8b) _____ er hier den vierfach oscarprämiierten Film „The Grand Budapest Hotel“. Weil

Görlitz seit Jahren immer wieder Filmcrews anzieht, 9b) _____ sich die Stadt inzwischen

die Bezeichnung „Görliwood“ als Markennamen eintragen. Bürgermeister Deinege konstatiert: „Das ist ein Ritterschlag für Görlitz und alle, die zu seinem guten Ruf als Filmstadt 10b) _____

haben. Gleichzeitig ist es für uns ein Anreiz, dieses Qualitätsversprechen auch in der Zukunft einzulösen.“

AUFGABE 9

Lesen Sie den folgenden Text und füllen Sie die Lücken (11b-20b) mit jeweils einem Wort aus. Achten Sie auf die korrekte Form der Wörter.



Hawaiianische Insel ist praktisch über Nacht verschwunden

Die vom Aussterben **11b)** _____ Mönchsrobben und die Grünen Meeresschildkröten müssen sich ein neues Zuhause suchen. Denn ihres gibt es nicht mehr. Die hawaiianische Insel East Island ist im Ozean verschwunden.

Anfang Oktober wütete der Hurrikan „Walaka“ im Pazifik – mit einer **12b)** _____ von bis zu 260 Kilometern pro Stunde einer der stärksten tropischen Stürme seit Beginn der Aufzeichnungen. Er traf zwar nie auf von Menschen bewohntes Land, dennoch hatte er fatale **13b)** _____ für die

Region: Eine von „Walaka“ **14b)** _____ Sturmflut überschwemmte die Insel East Island, diese wurde regelrecht vom Ozean verschlungen.

Der Klimawissenschaftler Chip Fletcher von der Universität Hawaii erforscht, wie sich der Klimawandel sowie der **15b)** _____ des Meeresspiegels auf diese Inseln im Pazifik auswirkt. Erst im Juli besuchten er und seine Kollegen East Island. Wie der Geologe dem lokalen Nachrichtenportal Honolulu Civil Beat erzählte, gingen sie zwar **16b)** _____ aus, dass die Insel irgendwann untergehen würde. Aber die Forscher dachten eigentlich, dass es noch ein paar Jahrzehnte **17b)** _____ würde.

East Island war der wichtigste Nistplatz für die seltene Grüne Meeresschildkröte. Rund 96 Prozent der rund um Hawaii lebenden Tiere **18b)** _____ ihre Eier auf den benachbarten French Frigate Shoals ab, mehr als die Hälfte davon auf East Island. Auch für die Mönchsrobbe war das Atoll eine wichtige Heimat. Rund 30 Prozent der gesamten Population kam dort zur Welt. Direkt vom Hurrikan **19b)** _____ waren beide Arten zwar nicht. Als „Walaka“ über East Island hinwegfegte, waren sie schon weitergezogen. Langfristig ist den Tieren aber ein wichtiger Lebensraum **20b)** _____ gegangen.



VERGESSEN SIE NICHT, ALLE ANTWORTEN AUF DEN ANTWORTBOGEN ZU ÜBERTRAGEN.

Σας υπενθυμίζουμε ότι πρέπει να μεταφέρετε όλες τις απαντήσεις στο απαντητικό έντυπο.

ΤΕΛΟΣ ΜΗΝΥΜΑΤΟΣ